

PROTOKOLL RUNDER TISCH KULTUR

Montag, 16. Oktober 2006, 20 Uhr, Hochschule Reutlingen, Alteburgstraße 150

1. Begrüßung und Terminierung des nächsten „Runden Tisches Kultur“

Frau Koschwitz begrüßt die Kulturschaffenden im Namen des Vorbereitungsteams, das sich zur Vorbereitung der Sitzungen des „Runden Tisches Kultur“ gebildet hat. Sie dankt Herrn Prof. Dr. Hiller (Rektor der Hochschule Reutlingen) für die der Sitzung vorausgegangene Führung durch Teile der Fakultäten Technik, Textil & Design sowie Medien- und Kommunikationsinformatik. Als Nachfolgerin von Frau Bader beim Kulturamt der Stadt Reutlingen stellt Frau Koschwitz den Anwesenden Frau Fausel vor.

Als Termin für die nächste Sitzung des „Runden Tisches Kultur“ wird vereinbart:

Montag, 22. Januar 2007, 20.00 Uhr

Sitzungsort: Kunstverein Reutlingen, Eberhardstraße 14, Reutlingen

Die schriftliche Einladung erfolgt rechtzeitig.

2. Informationen aus den Sparten

Projekt „Digeridoo“ von Herrn Stefan Göggel

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt Frau Koschwitz Herrn Stefan Göggel, der sein Projekt „Digeridoo“ vorstellt. Mit Ausstellungen, Vorträgen, Konzerten, Musikproduktionen und Unterricht widmet sich Herr Göggel seit dem Jahr 2001 hauptberuflich dem australischen „Digeridoo“ und möchte die Reutlinger Kulturschaffenden auf seine Arbeit aufmerksam machen. Weitere Informationen sind diesem Protokoll angefügt (Anlage 1) bzw. unter www.didg.info abzurufen.

3. Kulturnacht 2007 in Reutlingen

3.1 Bericht über den „Runden Tisch Kultur“ in Tübingen

Frau Dr. Bausinger berichtet, vorherrschendes Thema sei momentan die Kulturnacht in Tübingen am 12. Mai 2007. In Tübingen gehe man davon aus, dass die teilnehmenden Gruppen und Institutionen ihre Präsentationen selbst finanzieren. Es stehe aber auch ein Sponsorentopf zur Verfügung. Aktuell gehe man von einem einheitlichen Besucherbeitrag von 10 EUR aus, inklusive der Nutzung des Shuttle-Busses. Bis November solle die erste Planung abgeschlossen sein, im Februar das Programm stehen.

Ein weiteres Thema sei zur Zeit die Bürgerinitiative Kultur & Nightlife, die nach Lösungen suche für die herrschende Raumnot, insbesondere für Tanzparties mit einer Kapazität von bis zu 400 Besuchern.

3.2 Kulturnacht 2007 in Tübingen

Frau Schenk (LTT, Runder Tisch Kultur Tübingen und Mitglied der Konzeptgruppe für die Tübinger Kulturnacht) fügt hinzu, man verfolge in Tübingen das Konzept, das existierende Kulturangebot neu zu mischen und zu vernetzen, neue Kooperationen zu schaffen und Kultur an bisher unüblichen Örtlichkeiten darzustellen. Orientierung für das Programm seien die Begriffe „Szenenwechsel“ und „Kulturnacht“. Die Einbeziehung der Stadtteile hänge von der Gewinnung der Stadtwerke Tübingen mit dem Stadtverkehr als

Sponsor ab. Die Einnahmen aus dem Ticketverkauf sollten prozentual auf die beteiligten Künstler verteilt werden, der Verteilungsschlüssel werde noch diskutiert.
Beim Kulturrat gebe es einen Fonds, bei dem die Veranstalter einen entsprechenden Zuschuss beantragen könnten.

3.3 Kulturnacht 2007 in Reutlingen

Frau Zäh legt die bisherigen Überlegungen zur Kulturnacht 2007 in Reutlingen dar: Der Termin solle auf den September 2007 gelegt werden, es bleibe in diesem Fall aber nur wenig Zeit für die Vorbereitung. Die Veranstaltungsorte sollten sich daher auf die Innenstadt konzentrieren (Reutlinger Museen, Rathaus, Volkshochschule, Ratskeller, Tiefgarage, Bankfoyers); die ansässige Gastronomie könne sich mit eigenen Projekten beteiligen. Hierzu sollten nun Vorschläge gesammelt werden. Darüber hinaus könne ein Galerienrundgang organisiert werden. Eine Einbeziehung der Stadtteile würde einen Bus-Shuttle erfordern. Die Finanzierung solle über einen Ticketverkauf zu einem Einheitspreis erfolgen. Die Sponsorensuche müsse in Kürze beginnen. Wichtige Voraussetzung sei ein konkretes Motto für die Kulturnacht. In der Zwischenzeit habe ein Gespräch mit Herrn Bürgermeister Hahn und Herrn Dr. Ströbele über die organisatorische und finanzielle Beteiligung der Stadt stattgefunden.

Es folgt eine Diskussion über spartenspezifische Angebote, wie eine Kunstnacht oder eine Musiknacht mit der Fragestellung nach der Integrierbarkeit in eine Kulturnacht und nach der Kontinuität eines solchen Events. Schließlich kristallisiert sich ein mehrheitliches Votum zugunsten einer Kulturnacht heraus. Ob sich eine Kulturnacht in Reutlingen langfristig etabliert, bleibt abzuwarten. Im Rahmen der Heimattage 2009 in Reutlingen bietet sich eine Folgeveranstaltung an.

Zur organisatorischen und finanziellen Beteiligung der Stadt Reutlingen an einer Kulturnacht führt Bürgermeister Hahn aus, der städtische Doppelhaushalt 2007/2008 enthalte keinen Mittelansatz für eine Kulturnacht. Der Haushalt stehe im Dezember zur Beschlussfassung an. Um mit diesem Anliegen an den Gemeinderat heranzutreten, erfordere es eine konzeptionelle Darstellung des organisatorischen Aufwands.

Frau Koschwitz regt die Bildung einer Arbeitsgruppe an, um das Konzept für eine Kulturnacht zu konkretisieren. Hierfür bieten ihre Mitarbeit an:

Herr Reinhold Maas (aRT GALERIE Festl & Maas)
Herr Helmut Zirkelbach (Verband Bildender Künstler Württemberg)
Frau Sonka Müller (Theater PATATI-PATATA Reutlingen)
Frau Gesa Götz (Reutlinger Kammerorchester)
Frau Gudrun Gantzhorn
Frau Sabine Drecoll
Frau Ramona Rath
Frau Ulrike Franz

sowie die Mitglieder des Vorbereitungsteams (Frau Dr. Brigitte Bausinger, Frau Karin Zäh, Frau Isolde Gartenfeld, Herr Günther Rossipaul).

Ein Treffen dieser Arbeitsgruppe wurde inzwischen terminiert:
Montag, 30.10.2006 in der aRT GALERIE Festl & Maas, St.-Leonhard-Str. 22, Reutlingen.

4. Heimattage 2009 in Reutlingen

Bürgermeister Hahn berichtet, dass sich Reutlingen um die Durchführung der Heimattage beworben habe und in der Folge nach Wertheim (2006), Eppingen (2007), Ulm (2008) im Jahr 2009 die Heimattage ausrichten werde.

Auftakt der Heimattage sei der Baden-Württemberg-Tag mit einer Show-Bühne des SWR 1 und SWR 4, eventuell ergänzt durch eine Leistungsschau der örtlichen Wirtschaft.

Vom Staatsministerium seien Veranstaltungsblöcke, sogenannte Leuchtturmveranstaltungen, vorgegeben, die die Stadt inhaltlich ausgestalten müsse.

Ausgangsbasis seien folgende Jubiläen:

- 100. Geburtstag HAP Grieshabers
- 150 Jahre Eisenbahnlinie Reutlingen – Plochingen (Thema Mobilität)
- 200. Geburtstag Gustav Werners (Baden-Württemberg sozial im Zusammenhang mit Gustav-Werner).

Bisher sei an folgende Themen gedacht: Musik, Soziales (anknüpfend an das Festival Kultur vom Rande) und Mobilität.

Den Abschluss der Heimattage bilde das zentrale Landesfest am 12./13. September 2009 mit einem Festumzug von Trachtengruppen, an eine Verknüpfung zu dem Gedanken des Erntedanks sei mit einer weiteren Veranstaltung im Oktober gedacht.

Es gelte nun, eine städtische Projektstruktur aufzubauen und ein Motto zu entwickeln. Dabei sei es ihm ein besonderes Anliegen, den Heimatbegriff nicht nur retrospektiv zu betrachten, sondern die Definition von Heimat im Hinblick auf die Zukunft und in der Großstadt zu betrachten. Für die Einrichtung einer Geschäftsstelle seien im städtischen Haushalt 2007/2008 Mittel eingestellt. Konzeptvorschläge aus dem „Runden Tisch Kultur“ seien bis spätestens März 2007 vorzubringen.

Eine erste Ideensammlung ergibt folgende Punkte:

- Reutlinger Mundartwochen im Rahmen der Heimattage, verknüpft mit einem internationalen Mundart-Symposium (Herr König, Mundartgesellschaft Württemberg e.V.)
- Urbanisierung und Industrialisierung, im Zusammenhang mit den Themen Eisenbahn und Friedrich List (Herr Dr. Borth, Reutlinger Geschichtsverein)
- Schwäbische Alb und Umland (Herr Dohse, eMail: christoph.dohse@t-online.de)
- Ausländische Kulturen, interkulturelle Woche (Herr Scheck?, Frau Drecoll)
- Auslobung eines Schultheaterpreises an den Reutlinger Schulen für die Aufführung „Draußen vor der Tür“ (Herr Rossipaul)
- Kulturaustausch Reutlingen – Partnerstädte (Frau Franz)
- Kulturen kreuz und quer – Szenen in der Innenstadt
Darstellung von integrativer Theaterarbeit (Frau Henes, Frau Braun, Kultur vom Rande; die Ideensammlung ist als Anlage 2 beigefügt).

Das Thema „Heimattage 2009“ wird wieder auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 22. Januar 2007 gesetzt.

5. Verschiedenes

- Herr Dr. Ströbele weist auf die Reutlinger Musiktage vom 15. – 19. November 2006 hin. Die Veranstaltungsreihe sei aus der Kulturkonzeption entstanden und werde gemeinsam von der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, dem Kulturamt mit dem Kammermusik-Zyklus und der Stadtbibliothek mit der Musikbibliothek sowie der Kantorei der Marienkirche veranstaltet.
- Zum Sachstand bei den Planungen für das Heinzelmann-Areal berichten Bürgermeister Hahn und Herr Dr. Ströbele, dass aktuell die Frage nach der Unterbringung des Theaters in der Tonne im Wendler-Areal geprüft werde; eine Verlagerung des Magazins des Naturkundemuseums sei jedoch kaum vorstellbar.
- Zum Projekt Produzentengalerie/Künstlerhaus kündigt Herr Zirkelmann an, dass er erst im Januar Konkretes berichten könne.
- Herrn Rossipauls Ausführungen zu Sinn und Notwendigkeit des „Runden Tisches Kultur“ für Reutlingen sind der Anlage 3 zu diesem Protokoll zu entnehmen.
- Herr Dohse verweist auf eine Veranstaltung des Forums Typografie über Olaf Leu im Haus der Wirtschaft, Stuttgart, am 23.10.2006 und erinnert an den 100. Geburtstag von Karl Langenbacher sowie den 120. Geburtstag von Armin T. Wegner.
- Herr Prof. Dr. Hiller kündigt für den 09.11.2006 ein Konzert der Gedok Reutlingen mit Michael Dinnebier (Violine) sowie Angela-Charlott Bieber (Klavier) auf dem Campus der Hochschule an.

Gez. M. Fausel (Protokollantin)

Anlage 1

Stefan „GöG“ Göggel: Ein Didgeridoo-Virtuose, der mittlerweile in der internationalen Szene als einer der abwechslungsreichsten Spieler gilt- und selbst in australischen Expertenkreisen als Ausnahmeerscheinung angesehen wird.

Wer das australische Didgeridoo nur als monotones Instrument kennt, kann erleben, was GöG dem schlichten von Termiten ausgehöhltem Eukalyptusbaum für mitreißende Rhythmen und harmonische Töne entlocken kann.

Lassen Sie sich inspirieren von mehrstimmigen orientalischen und afrikanischen Rhythmen. Erleben sie in GöG`s überraschenden musikalischen Geschichten, die Sie auf eine unvergessliche Klangreise der besonderen Art entführen, höchst anspruchsvolle Stimmungsbögen.

Klangbeispiele mit Ausschnitten der aktuellen CD „Wobadaa“ gibt es auf www.wobadaa.de

Wer sich zudem für das alte zeremonielle Instrument und die Kultur der australischen Ureinwohner interessiert, kommt bei der Ausstellung historischer Instrumente am Nachmittag ebenso auf seine Kosten wie beim Informativen Vortrag und mehreren Didgeridoo-Demonstrationen.

Unterstützt wird GöG dabei von seiner Freundin Doris Neff, die ebenfalls gerne Fragen zum Thema beantwortet.

Bei ausreichend Voranmeldungen bietet GöG am Folgetag einen Didgeridoo-Workshop an.

Da GöG auf jeden einzelnen Teilnehmer eingeht, ist es für ihn leicht möglich, Anfänger und Fortgeschrittene in einer Gruppe sinnvoll unterzubringen.

Mehr Informationen zu GöG`s bewährtem Lehrsystem finden sie auf www.goljo.de

Portrait über GöG.

Jahrgang 1968.

Bevor der gelernte Automechaniker Stefan "GöG" Göggel sich 1990 dem Didgeridoo widmete, galt seine Leidenschaft dem Kunsthandwerk und dem Obertongesang.

Inspiriert durch die Ausbildung des Gitarren- und Rhythmusvirtuosen Götz Schiemer, entwickelte GöG von Anfang an eine eigene vielfältige Rhythmustechnik.

Um seine Spieltechnik zu erweitern und zu vertiefen hat GöG keine Gelegenheit ausgelassen von Meistern wie Alan Dargin, oder Djalu Guruwiwi zu lernen...

Seit 1996 gibt GöG Workshops und Konzerte, solo oder mit Band, auf Festivals wie: "Tollwood" München, "Didgeday´s" Stuttgart, "Swizzeridoo" (Schweiz), "Didjin´Devon" (England), "Austria Didgeridoo Festival" (Österreich).

Zudem hat er über die Jahre, durch Tausende zirkulierende Stunden Straßenmusik, ein reiches Soloprogramm entwickelt und immense Erfahrung gesammelt.

1998 gründeten GöG und Tommy Geiger, einem Meister auf der indischen Sitar, das Duo Sangam.

2001 hat sich GöG das musizieren sowie das unterrichten von Didgeridoo zum Beruf gemacht. Seit seinem ersten Aufenthalt in Australien beschäftigt er sich zunehmend mit traditionellen Spielweisen. In dieser Zeit begann auch seine Ausbildung durch Tommy Geiger auf der indischen Sitar.

Seit 2002 ist GöG Dozent für Didgeridoo- Kurse an der Volkshochschule Reutlingen.

Im Herbst 2002 erschien seine erste CD: "GöG- Drumbone" (Info auf www.goljo.de), eine Solo- Cd mit verschiedenen Gastmusikern aus unterschiedlichsten Kulturen wie:

- Tommy Geiger - indische Sitar
- Abdou Sarr - afro-Percussion
- Mark Neufeld – Kirchenorgel
- Hannes Gack - Gitarre & Bluesharp
- Uli Göhring -- Schlagzeug

Die folgende Jahre spielte GöG in zahlreichen Projekten wie z.B. mit dem persischen Trommler Houshang Bazargan.

August 05 eröffnete GöG mit seiner Schweizer Freundin Doris Neff die erste Ausstellung mit Vortrag und Vorführung historischer Didgeridoo`s und australischer Kulturobjekte.

Im Oktober 05 gründeten GöG und Götz das Duo Wobadaa, bei dem sie auch die Mitarbeit einiger Gäste und ein selbst erarbeiteten Playback einbeziehen.

Im März 06 gehörte GöG zu den Begründern der Deutschen Interessengemeinschaft Didgeridoo: www.DIDG.info

Zur Ausstellung:

Dass es sich beim australischen Didgeridoo, um von Termiten ausgehöhlte Eukalyptusbäume handelt, ist den Meisten schon bekannt.

Doch auch wenn das Geschäft mit der „Traumzeit“ (engl. Dreamtime) seit Jahren blüht, ist nur Wenigen bewusst, dass dieses Instrument ausschließlich in wenigen Regionen Nord- Australiens beheimatet ist. Nach offiziellen Angaben ist heute nur noch ein verschwindend geringer Anteil von 0,1% der Didgeridoos auf dem Weltmarkt authentisch.

Auch der Reutlinger Musiker Stefan „GöG“ Göggel gibt zu, dass er erst bei seinem ersten Besuch der Ureinwohner in Australien erfuhr, dass es sich bei den Informationen die er hierzulande aufgeschnappt hat, meist um Halbwahrheiten oder Märchen handelt.

Zu dieser Zeit hatte er bereits 10 Jahre intensiv gespielt und war der Überzeugung sich eigentlich recht gut auszukennen.

Von diesem Moment an war GöG entschlossen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

Er machte es sich zur Aufgabe, Licht ins Dunkel zu bringen, um die Geschichten der wahren Hüter einer uralten Tradition von den weltweit verbreiteten Touristengeschäften zu trennen.



Wie die Punkte auf der Karte zeigen, stammt das Didgeridoo ausschließlich aus wenigen Regionen Nordaustraliens. Die restlichen Ureinwohner Australiens kamen erst im 19. Jahrhundert in Kontakt mit dem Instrument. Zum Teil durch Händler und Wissenschaftler, aber auch in Gefängnislagern, in denen die Ureinwohner verschiedener Regionen zusammengespart wurden.

Inzwischen dominieren Touristenattraktionen an der Ostküste und in Zentral-Australien den Didgeridoomarkt, bei denen sich jährlich mehrere Hunderttausend Touristen über die vermeidliche Traditionen informieren. Diese Situation könnte man fast schon mit einem Schotten vergleichen, der Touristen einen Schuhplattler in bayrischen Lederhosen vorführt...

Die echten Meister werden dabei außer Acht gelassen!

Diese Vermarktung führte leider in den letzten Jahrzehnten, neben dem Raubbau australischer Wälder, zu einer flächendeckenden Verzerrung der Realität.

Ein weiterer Antrieb für GÖG war die allgemein mangelnde Wertschätzung, bzw. das mangelnde Verständnis gegenüber der Kultur der Aborigines.

Die Situation der Australier, gegenüber ihren Ureinwohnern, war bis vor kurzem und ist teilweise auch heute noch, in einem vergleichbaren Stadium, wie die Haltung der Amerikaner gegenüber den Indianern zum Anfang des vorangegangenen Jahrhunderts.

Auf der anderen Seite wird das Thema Didgeridoo oft von meist selbsternannten Experten zu sehr mystifiziert, was noch mehr Verwirrung stiftet.

Inzwischen setzt sich GÖG mit seiner Lebensgefährtin Doris Neff dafür ein, auf die Missstände hinzuweisen und anhand von Kultur- Kunst- und Alltagsgegenständen sowie mit Vorträgen auf die Unterschiede aufmerksam zu machen.

Dabei ist eine ihrer wichtigsten Informationsquelle die Zusammenarbeit mit einem Anthropologen Dr. Guan Lim*

www.ididj.com.au

*Guan Lim ist ein ganz besonderer Didgeridoo- Enthusiast, der sich auf das Studium traditioneller Spieltechniken und Stile konzentriert. Er hat jahrelang bei den Yolngu

(so nennen sich die Menschen in Nordost- Arnhemland) gelebt und spricht fließend „Gupapuyngu“, eine Sprache der Yolngu.

Einen weiteren Schwerpunkt setzt GöG bei der Differenzierung verschiedener Spielstile die er auch selber vorführt.

Auch wenn GöG schon seit Jahren bei internationalen Didgeridoofestivals spielt, und als „Weltklasse“ eingestuft wird, will er sich nicht anmaßen, den Stil der Ureinwohner zu spielen.

Vielmehr versteht er seine traditionellen Ansätze selbst als Imitation, um die Unterschiede zwischen den „westlichen Spielweisen“* und den verschiedenen traditionellen Spielweisen hör- und spürbar zu machen.

*(die westliche Spielweise ist das, was man im allgemeinen z.B. von Fernsehdokumentationen kennt)

Nachdem GöG die Unterschiede zwischen den verschiedenen „Welten“ verständlich gemacht hat, lässt er natürlich die Didgeridoos in seinen eigenen, sehr verschiedenen Spielstilen erklingen. Seine Kompositionen und Geschichten basieren teils auch auf eigens von ihm entwickelten Techniken und bringen dem Hörer eine unverwechselbare und facettenreiche Klangwelt näher.

General-Anzeiger Reutlingen: *„...so messerscharf perkussiv wie GöG, in der Strukturierung der Obertöne musikalisch dermaßen abwechslungsreich, so schnell und eindeutig identifizierbar klingen nicht viele Spieler der Szene.“*

Die wahren Wanderer, ihre Wurzeln, ihr Wissen und ihre Kultur sollen darüber nicht vergessen werden!

So soll auch diese Ausstellung von Kulturobjekten verdeutlichen, dass die Instrumente ursprünglich zeremonielle Gegenstände sind und nicht unbedingt Deko-Stücke für Globetrotter- Wohnzimmer.

Anlage 2

Kultur vom Rande 2009 in Reutlingen

Kontakt: Rosemarie Henes / BAFF
Alteburgstraße 15, 72762 Reutlingen

Elisabeth Braun
Rosenau 1, 73730 Esslingen

Kultur
von und mit Menschen
mit Benachteiligung
und Behinderung

An den runden Tisch Kultur Reutlingen



www.kultur-vom-rande.de

16.10.2006

Ideensammlung zur Gestaltung eines Großevents im Jahr der Heimattage 2009 in Reutlingen

Vorbemerkungen:

Im Zusammenhang mit den „**Heimattagen Reutlingen**“ soll ein Schwerpunkt gefunden werden, der die regionalen Bedeutung dessen unterstreicht, was sich vor Ort mit beachtlichem Niveau entwickelt hat. Möglicherweise können im Rahmen der Heimattage die Bevölkerung, die kulturtragenden Einrichtungen, die Verantwortlichen von Handel und Gewerbe neu und anders aktiviert werden. Durch eine entsprechende Namensgebung der Veranstaltung(en) wird dann einerseits die Verbindung zum Festival „Kultur vom Rande“ hergestellt, andererseits Freiraum geschaffen zu völlig anderen Veranstaltungsarten.

Projektidee: „Kultur vom Rande 2009 – Theater kreuz und quer“:

Bei diesem Projektvorschlag wird von einem verlängerten Wochenende (z.B. 17./18.-20.06.2009) ausgegangen. Schon ab Oktober 2008 soll mit den Vorarbeiten (Ausschreibungen und Einladungen) begonnen werden.

1) **Theatertreffen/Erfahrungsaustausch/Workshop**

Integrative Theaterensembles und –gruppen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe, Sonderschulen und Kulturwerkstätten sollen sich in einem Theatertreffen begegnen und in gemeinsamen Workshops einzelne Techniken kennen lernen und vertiefen.

2) **Theater kreuz und quer – Szenen in der Innenstadt**

Durch die „Bespielung“ der Reutlinger Innenstadt werden vorbereitete Szenen aus der Stadtgeschichte durch die eingeladenen Theatergruppen frei interpretiert. Diese Szenen (angelehnt an die Bilder der Sturmbocks von HAP Grieshaber) werden zur Bearbeitung ausgelobt und sollen in Form eines Wandeltheaters an diesem Wochenende dargestellt werden. Frei bleibt dabei, welche Theaterform die jeweilige Gruppe wählt, ob sie z.B. Texttheater bringt, improvisiert oder Publikumsaktionen durchführt.

3) **Gastspielveranstaltungen professioneller Gruppen,**

Zusätzlicher Bestandteil zur Begegnung und zum Fachaustausch an diesem erweiterten Wochenende sind Gastspiele zweier professioneller Theatergruppen mit sehr unterschiedlichem Profil ,z.B. Theater Hora / Zürich und Theater KuK / Linz vorgesehen.

Für das Konzept:

Rosemarie Henes,
BAFF, Alteburgstr.15,72762 Reutlingen email: Baff@lebenshilfe-reutlingen.de

Prof'in E. Braun

Fak.f.Sonderpäd.Tel.071212719330, email: braun@ph-ludwigsburg.de

Anlage 3

Für das KULTURAMT REUTLINGEN,
zwecks RATHAUS-PROTOKOLL, nachträglich zur.
Kenntnis gebracht 24./25. Oktober 2006

DER REUTLINGER >RUNDETISCHKULTUR<

VERSAMMLUNG IN DER HOCHSCHULE UNIVERSITY REUTLINGEN * 16. Oktober 2006 *

TOP „Verschiedenes“:

Was Reutlingers >RUNDERTISCHKULTUR< kann

Was wir mit und an ihm eigentlich sollen und können ist DIE FRAGE

IN DIESEM KREIS SAGE ICH, WERDEN WIR UNS DARÜBER KLARHEIT VERSCHAFFEN

(Sooo wollte ich, das Breuel-HEIMAT-Gedicht variiierend, den in der VORBEREITUNGSGRUPPE angekündigten Beitrag unter VERSCHIEDENES am Reutlinger >RundenTischKultur< beginnen... was alles anders+dazwischen kam, ist nicht nur der REUTLINGER ZEITFAKTOR...WESHALB ICH MEIN MANUSKRIFT, der Vernunft gehorchend, drastisch KÜRZTE. Die erzwungene Reduktion potenzierte ich durch prononcierte Sprache und durch absichtsvolle Blickkontakte. Die typographischen Hervorhebungen habe ich nachträglich hinzu gefügt, extra FÜR DAS RATHAUS-PROTOKOLL)

unser Reutlinger >RUNDERTISCHKULTUR< ist eine Folge, ein KIND der kulturkonzeptionreutlingen 2006...gemäß der mir zugestandenen Redezeit (4 Minuten) behandle ich den Sinn und die Notwendigkeit dieses Gesprächskreises FÜR REUTLINGEN mit bestimmten substantiellen ZITATEN zum Stellenwert KULTUR aus der Einleitung der Reutlinger KULTURKONZEPTION.

Der letzte Absatz der EINLEITUNG beinhaltet eigentlich alles Wissenswerte über das WARUM, WIESO und WIE LANGE NOCH unseres Gesprächskreises, der hoffentlich irgendwann den Gedankenaustausch so ernst nimmt, damit konkrete kulturelle Aktivitäten folgen!

„Kultur wird für eine Stadt immer wichtiger“

Das heißt speziell, KULTUR wird FÜR REUTLINGEN immer r i c h t i g e r.

Was RICHTIG ist, ist wichtig&wertvoll, wird also auch t e u e r!

Weshalb unser > RUNDERTISCHKULTUR< eher kulturelle P r o j e k t b ö r s e werden sollte, als öffentliche Lamento-Bühne für kulturelle Sorgen und Versäumnisse.

„Kultur hat für die Bevölkerung unmittelbar Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung und für die private Lebensgestaltung.“

Weil unsere Informationen, unser Engagement in Sachen Reutlinger Kultur letztlich FÜR DIE BEVÖLKERUNG sein sollen, ist die Berichterstattung der lokalen Presse zu wünschen. (Der heutige Termin und Ort ist ja schon einladend, im GEA, mitgeteilt worden).

„Kultur hat Funktionen für die Identität, für die Integration und die Identifikation mit dem Gemeinwesen.“

Funktion ist nicht weit weg von Aufgabe, Zweck, Sinn, Nutzen.

(Mit Doktor Raab sollte Kultur kommunale Identität S T I F T E N)...

In der kulturkonzeptionellen Gegenwart und für die Zukunft f u n k t i o n i e r t Kultur.

Das fällt uns bestimmt leichter, wenn wir uns über diese Sinnggebung mit den

Funktionsträgern verständigen, die den Reutlinger Politischen Willen repräsentieren.

Wir sollten nicht nur die Presse einladen, sondern auch die Fraktionen des Stadtrates!

„Kultur wird gerade in der Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen.“

Aus der Vergangenheit und in der Gegenwart wissen wir, das Theater RT beinhaltet neben der Kultur viele andere Rollen. Weil sich FÜR REUTLINGEN immer mehr „Spieler“ engagieren, sollten sich diese am Reutlinger >RundenTischKultur< (nicht als Statisten sondern als SPONSOREN) beteiligen.

Günther Rossipaul * Initiative Hermann-Kurz-Literaturpreis „Das freye Wort“
Weinbergstraße 58 * 72800 Eningen u/A (no fon no fax no ^email NOT ONLINE hmhmhaha)